

Pressemitteilung vom 15. Januar 2013 – 17/13

Deutsche Wirtschaft trotz 2012 europäischer Wirtschaftskrise

Staat erzielt erstmals seit 2007 Finanzierungsüberschuss

WIESBADEN – Die deutsche Wirtschaft ist im Jahresdurchschnitt 2012 weiter gewachsen: Um 0,7 % war das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) höher als im Vorjahr. Dies ergaben erste Berechnungen des Statistischen Bundesamtes (Destatis). In den beiden vorangegangenen Jahren war das BIP sehr viel kräftiger gestiegen (2010 um 4,2 % und 2011 um 3,0 %). Dabei handelte es sich aber um Aufholprozesse nach der weltweiten Wirtschaftskrise 2009. „Im Jahr 2012 erwies sich die deutsche Wirtschaft dagegen in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld als widerstandsfähig und trotzte der europäischen Rezession“, sagte Roderich Egeler, Präsident des Statistischen Bundesamtes, heute auf einer Pressekonferenz zum Bruttoinlandsprodukt 2012 in Wiesbaden. Allerdings habe sich die deutsche Konjunktur in der zweiten Jahreshälfte deutlich abgekühlt.

Bruttoinlandsprodukt, preisbereinigt, verkettet
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %:

2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
0,0	- 0,4	1,2	0,7	3,7	3,3	1,1	- 5,1	4,2	3,0	0,7

Kalenderbereinigt errechnet sich eine höhere BIP-Wachstumsrate von 0,9 %, da 2012 – unter anderem aufgrund der arbeitnehmerfreundlichen Lage der Weihnachtsfeiertage – drei Arbeitstage weniger zur Verfügung standen als 2011.

Bruttoinlandsprodukt, preis- und kalenderbereinigt, verkettet
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %:

2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012
0,0	- 0,4	0,7	0,8	3,9	3,4	0,8	- 5,1	4,0	3,1	0,9

Auf der Verwendungsseite des Bruttoinlandsprodukts erwies sich der Außenhandel angesichts eines schwierigen außenwirtschaftlichen Umfelds als sehr robust: Deutschland exportierte im Jahr 2012 preisbereinigt insgesamt 4,1 % mehr Waren und Dienstleistungen als ein Jahr zuvor. Gleichzeitig stiegen die Importe lediglich um 2,3 %. Die Differenz zwischen Exporten und Importen – der Außenbeitrag – steuerte 1,1 Prozentpunkte zum BIP-Wachstum 2012 bei und war damit einmal mehr wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft.

Die Binnennachfrage entwickelte sich unterschiedlich: Zwar wurde im Inland mehr konsumiert (+ 0,8 % bei den privaten und + 1,0 % bei den staatlichen Konsumausgaben). Die Investitionen konnten aber erstmals seit der Wirtschaftskrise 2009 keinen positiven Beitrag zum BIP-Wachstum liefern. Sie gingen zum Teil deutlich zurück: Die Bauinvestitionen um 1,1 % und die Ausrüstungsinvestitionen sogar um 4,4 %.

Pressemitteilung vom 15. Januar 2013 – 17/13 – Seite 2

Charakteristisch für die Entstehung des Bruttoinlandsprodukts im Jahr 2012 ist eine Zweiteilung der Wirtschaft: In den Dienstleistungsbereichen legte die preisbereinigte Bruttowertschöpfung gegenüber 2011 zum Teil kräftig zu. Dagegen rutschten sowohl das Produzierende Gewerbe ohne Baugewerbe (– 0,8 %) als auch das Baugewerbe (– 1,7 %) ins Minus. Insgesamt stieg die preisbereinigte Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche genau wie das BIP um 0,7 %.

Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte 2012 mit 41,6 Millionen das sechste Jahr in Folge einen neuen Höchststand. Die Arbeitsproduktivität, gemessen als preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen, ging 2012 um 0,3 % zurück. Je Erwerbstätigenstunde gerechnet nahm die Arbeitsproduktivität dagegen um 0,4 % zu, weil das Arbeitsvolumen der Erwerbstätigen weniger stark gestiegen ist als das Bruttoinlandsprodukt.

Die Staatshaushalte waren im Jahr 2012 weiter auf Konsolidierungskurs: Der Staatssektor – dazu gehören Bund, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungen – beendete das Jahr nach noch vorläufigen Berechnungen mit einem Finanzierungsüberschuss in Höhe von 2,2 Milliarden Euro. Dabei reduzierte der Bund sein Defizit im Vergleich zum Vorjahr noch einmal deutlich, während die Gemeinden und vor allem die Sozialversicherungen wie schon im Jahr 2011 einen kräftigen Überschuss erwirtschafteten. Gemessen am Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen errechnet sich daraus für den Staat eine Überschussquote von 0,1 %. Damit kann der Staat für 2012 erstmals seit 2007 wieder einen ausgeglichenen Haushalt vorweisen.

Ausführlichere Informationen zu den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für das Jahr 2012 enthält das Statement von Präsident Roderich Egeler auf der heutigen Pressekonferenz sowie das zusätzliche Begleitmaterial „Bruttoinlandsprodukt 2012 für Deutschland“, das unter www.destatis.de → Presse & Service → Presse → Pressekonferenzen verfügbar ist.

Am 14. Februar 2013 wird das Statistische Bundesamt erste Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für das vierte Quartal 2012 sowie die überarbeiteten Ergebnisse für das Jahr 2012 veröffentlichen (nur BIP). Detaillierte Ergebnisse folgen am 22. Februar 2013.

Die im August 2012 veröffentlichten Ergebnisse für die Jahre 1991 bis 2011 wurden – wie immer zum jetzigen Zeitpunkt – nicht überarbeitet.

Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen können auf den Internetseiten von Destatis abgerufen werden. In der Fachserie 18 „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen“, Reihe 1.1 „Erste Jahresergebnisse“ stehen tiefer gegliederte Ergebnisse zur Verfügung. Diese und weitere Veröffentlichungen sind unter www.destatis.de → Publikationen erhältlich. Ein ausführlicher Qualitätsbericht für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen findet sich unter www.destatis.de → Publikationen → Qualitätsberichte → Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen.

Eine methodische Kurzbeschreibung zum Bruttoinlandsprodukt bietet die Online-Fassung dieser Pressemitteilung unter www.destatis.de.

Weitere Auskünfte gibt: VGR-Infoteam,
Telefon: (0611) 75-2626,
E-Mail: bip-info@destatis.de

Pressemitteilung vom 15. Januar 2013 – 17/13 – Seite 3

Bruttoinlandsprodukt, Bruttonationaleinkommen und Volkseinkommen

	2009	2010	2011	2012
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %				
In jeweiligen Preisen				
Private Konsumausgaben	0,1	3,0	3,8	2,4
Konsumausgaben des Staates	5,2	2,6	2,5	2,7
Bruttoanlageinvestitionen	- 11,1	6,5	7,9	- 0,8
darunter: Ausrüstungsinvestitionen	- 22,6	10,3	7,3	- 4,1
Bauinvestitionen	- 2,0	4,4	9,0	1,3
Inländische Verwendung	- 2,6	4,4	4,4	1,3
Exporte	- 15,5	16,6	10,9	5,2
Importe	- 14,1	16,3	13,0	4,0
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	- 4,0	5,1	3,9	2,0
Bruttonationaleinkommen	- 2,8	4,7	3,7	2,2
Volkseinkommen	- 4,1	5,9	3,4	1,9
Arbeitnehmerentgelt	0,3	3,0	4,5	3,6
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	- 12,4	12,0	1,3	- 1,4
Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte	- 0,5	3,0	3,2	2,3
Preisbereinigt, verkettet				
Private Konsumausgaben	0,1	0,9	1,7	0,8
Konsumausgaben des Staates	3,0	1,7	1,0	1,0
Bruttoanlageinvestitionen	- 11,6	5,9	6,2	- 2,1
darunter: Ausrüstungsinvestitionen	- 22,5	10,3	7,0	- 4,4
Bauinvestitionen	- 3,2	3,2	5,8	- 1,1
Inländische Verwendung	- 2,5	2,6	2,6	- 0,3
Exporte	- 12,8	13,7	7,8	4,1
Importe	- 8,0	11,1	7,4	2,3
Bruttoinlandsprodukt (BIP)	- 5,1	4,2	3,0	0,7
Nachrichtlich:				
BIP je Erwerbstätigen	- 5,2	3,6	1,6	- 0,3
BIP je Erwerbstätigenstunde	- 2,5	1,8	1,6	0,4
Bruttowertschöpfung insgesamt	- 5,6	4,6	3,0	0,7
darunter: Produzierendes Gewerbe ohne Bau	- 17,7	15,8	6,2	- 0,8
Baugewerbe	- 6,5	6,9	4,6	- 1,7
Wachstumsbeiträge zum preisbereinigten BIP in Prozentpunkten				
Private Konsumausgaben	0,1	0,5	1,0	0,4
Konsumausgaben des Staates	0,5	0,3	0,2	0,2
Bruttoanlageinvestitionen	- 2,2	1,0	1,1	- 0,4
darunter: Ausrüstungsinvestitionen	- 1,8	0,7	0,5	- 0,3
Bauinvestitionen	- 0,3	0,3	0,6	- 0,1
Vorratsveränderungen u.Ä.	- 0,7	0,6	0,2	- 0,5
Inländische Verwendung	- 2,3	2,5	2,4	- 0,3
Außenbeitrag	- 2,9	1,7	0,6	1,1